

Kleine Ursache - grosse Wirkung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 34

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-648914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geburtstag schicken wir der Grossmutter eine Flasche von unserem feinen Holunderbeersirup», sagt Frau Böstlerli, füllt eine leere Weinflasche, packt sie mit zerknülltem Zeitungspapier gut ausstopfend, in eine alte Schulschachtel, wobei die Flasche schräg liegen muss, weil die Schachtel zu kurz ist, und schickt das Anneli damit auf die Post. Ganz erschrocken kommt das Kind zurück und meldet, dass der Pöstler das wertvolle Paket hoch im Bogen auf einen Postkasten hinter sich geworfen habe. «Das macht nichts», sagt Frau Böstlerli, «ich habe die Flasche ja gut verpackt.»

Als dann die Grossmutter kein Geschenk erhielt, weil die Flasche doch mit geknicktem Hals und ohne Sirup angekommen war, erinnerte sich Frau Böstlerli der schwungvollen Behandlung und reklamierte energisch. Sie wollte noch lauter reklamieren, als ihr Begehren abgewiesen wurde und man ihr ein Schadensprotokoll vorhielt, wonach sie sogar selbst noch etwas zu zahlen hatte. Denn der Schwung im Postamt hatte der Flasche nichts getan, aber später hielt sie den Anforderungen des Transports doch nicht mehr stand, es gab Scherben, und der schöne Holunderbeersirup floss durch alle Hüllen, drang durch den Deckel eines darunterliegenden Wäschekorbes und be-

schmutzte dessen frisch gebügelt Inhalt — kurz, Frau Böstlerli musste den mit Recht entrüsteten Eigentümer der in siesstübigen Zustand ankommenden Herden noch für die Kosten der Reinigung entschädigen.

Wenn der Postbeamte die nicht ausdrücklich als zerbrechlich bezeichneten Pakete mit Schwung behandelt — um Zeit zu gewinnen — so ist das noch die kleinste aller Beanspruchungen, denen eine Sendung auf ihrem Weg vom Absender zum Empfänger ausgesetzt ist. Im Postamt werden die Pakete auf Karren kunstvoll aufgeschichtet, und da kann es vorkommen, dass die unterste Schachtel ein Gewicht von 70 Kilo auszuhalten hat! Dann geht es auf den Sortiertisch. Dabei wird an den Paketen gestossen, sie verkleben sich und drücken aneinander. Nochmals wird ein Karren beladen, und es geht hinaus zum Bahnpostwagen. In fliegender Eile wird Stück um Stück hineingehoben, was vorher oben war, kommt jetzt nach unten. Der Zug rüttelt und schüttelt die Pakete. Beim Ausladen spielt sich alles nochmals mit umgekehrten Vorzeichen ab, und erhält, hat es allerhand Schwere erfahren müssen. Kann man es ihm da übel nehmen, wenn es, vom Absender nicht genügend fest ausgerüstet, aus der Form gerät.



Oben: Wenn der Abergangsbeamte schon ungeduldig auf den Ruf «Post fertig!», ist es unmöglich, beim Einladen schöne Stapel zu bauen. So muss die Verpackung ein solches Durcheinander aushalten. Links: In einer grossen Schachtel waren drei rote Farbe neben anderen Dingen lose verpackt. Die ausströmende Farbe hat ebenfalls hinterlassen



Ein gutgemeiner Geburtstagsgruss in unzulänglicher Umhüllung gab Scherben, Verdruss und zusätzliche Kosten



Ein beladener Paketkarren: man muss sich vorstellen, dass einige Sendungen unter dem Druck von oben zu leiden, weil sie zu unelastisch sind

KLEINE URSACHE — GROSSE WIRKUNG



Links: Aus jeder hovarienten Sendung kann ein Streitfall entstehen. Darum wird sorgfältig ein Protokollbuch geführt, in dem der Tatbestand festgehalten wird. Rechts: Eine undichte Oelkanne hat einen Teil ihres Inhaltes auf eine Specksendung fliessen lassen. Schaden, Aerger, Zeit- und Geldverlust sind die Folgen, nicht zuletzt für den Absender der Oelkanne, denn er ist für die Specksendung ersatzpflichtig

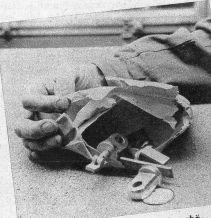


Es gibt eine Möglichkeit, die Sendungen gegen Schaden zu versichern. Man zahlt dann einen Fünftel mehr Porto und hat den Vorteil, dass sie wirklich wie rohe Eier behandelt werden, die ebenfalls auf diese Weise ver-

sandt werden. Diese Sperrgüter, wie sie der Pöstler nennt, müssen aber auch richtig verpackt sein, denn die Etikette mit dem Weinglas, das Kennzeichen dieser Sendungen auf der Aussenhülle, kann die notwendigen Sicher-

heitsmassnahmen innerhalb nicht ersetzen. Die Post wird auch hier eine Haftungspflicht teilweise oder ganz ablehnen, wenn die Verpackung dem Inhalt nicht entspricht. Ein besonderes Kapitel sind

die Obst- und Beeren sendungen. Sie richten viel Schaden an, wenn sie keine druckfeste, dichte Verpackung haben. Sie verursachen ausserdem viel Arbeit, denn alle beschädigten Sendungen werden von den Postämtern umgepackt, damit der Schaden nicht noch grösser wird. Dabei muss ein Protokoll aufgenommen werden, und dazu sind zwei Mann nötig, damit man die Gewissheit hat, es gehe mit richtigen Dingen zu. Ein weiterer wunder Punkt sind die schlecht befestigten und die schwachen Anhangadressen. Alltäglich reissen ein paar Adressen ab. Auch hier sind die Schuldigen und gleichzeitig die Leidtragenden meist Leute, die nur selten Pakete zu spedieren haben und die die Tricks nicht kennen, die der Fachmann anwendet.



Feste und harte Gegenstände gehören in eine kleine Schachtel. Die roten in eine Warenmuster üblichen Düten für zu schwach, sind in der Regel dafür zu schwach, wenn sie nicht durch Kartoneinlagen verteilt werden



Ein gutgemeiner Geburtstagsgruss in unzulänglicher Umhüllung gab Scherben, Verdruss und zusätzliche Kosten

Ein beladener Paketkarren: man muss sich vorstellen, dass einige Sendungen unter dem Druck von oben zu leiden, weil sie zu unelastisch sind

Zerbrechliche Waren, z.B. Stumpen, bedürfen einer soliden Verpackung. Die Post wird hier wegen Mischobung genügender Vorkehrungsmassnahmen einen Schadenersatz ablehnen

Das tägliche Rätselraten: Welche Adresse gehört an welche Sendung? Abgerissene Adressen verursachen immer grosse Verzögerungen

Hier wurde zwar viel Holzwohle verwendet, aber die Wellkartonschachtel war als Versandbehälter viel zu instabil. Eine Flasche ging deshalb in Stücke